

Die Sicherheitsprobleme und die Arbeit der israelischen Armee

Autor(en): **Laskov, Chajim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sicherheitsprobleme und die Arbeit der israelischen Armee

Von Rav-Aluf Chajim Laskov

Chef des Generalstabes der Verteidigungsarmee Israels



Im April 1960, am Vorabend der Feierlichkeiten zum 13. Unabhängigkeitstag des Staates Israel, gab der Generalstabschef der israelischen Armee, General Chajim Laskov, in einem Interview einen Überblick über die Sicherheitslage des Staates und über die Arbeit des Heeres im 12. Jahr seines Bestehens. Wir veröffentlichen die Ausführungen Laskovs erstmals in deutscher Sprache.

*

1. Die Lage an den Grenzen

Die verhältnismäßige Ruhe, die sich laufend bei der Sicherheitslage abzeichnet, ist das Resultat aus zwei sich beeinflussenden Richtungen. Einerseits wurden die eindringenden Fedayins durch die Vergeltungsaktionen der Israelis abgeschreckt, es folgte der Sinai-Feldzug, die wirksamen Patrouillen in den verschiedenen Abschnitten und nicht zuletzt der Anbau von Grenzsiedlungen. Andererseits mußte der Feind in letzter Zeit den Schwerpunkt seiner Tätigkeit in das eigene Gebiet legen. Seine größten Anstrengungen sind der Stärkung seines Regimes, dem Ausbau seines Heeres, der schweren Belastung durch Syrien und dem Wühlen gegen die Regimes anderer arabischer Länder zugewandt.

2. Wiederholungskurse in der israelischen Armee im letzten Jahr

Das letzte Jahr stand im Zeichen einer intensiven Ausbildung speziell der kämpfenden Einheiten. Das Ziel war, dem Soldaten und besonders dem Kommandanten Selbstvertrauen, Vertrauen in seine Ausrüstung, seine Vorgesetzten, seine Untergebenen und vor allem, einen unbegrenzten Glauben an die Zweckmäßigkeit seiner Arbeit und der von ihm geforderten Anstrengungen zu geben.

3. Themen der künftigen Übungen

Die nicht gepanzerten Einheiten sollen sich die Kampfführung der Tank- und Antitankwaffen aneignen. Jeder Soldat muß die Fähigkeit besitzen, das Terrain zur Kampfhandlung, zum Schutz, zum Versteck, zur Stellung und zum Spähpunkt auszunutzen. Hier muß man zu einem solchen Niveau gelangen, daß der Soldat sein Terrain so ausnutzt, daß der Boden seinen Kampf mitkämpft. Man muß den Feind kennen, seine Möglichkeiten, seine Stärke weder über- noch unterschätzen. Man muß den Feind vor dem Kampf kennen, während und nach dem Kampf Informationen über ihn einholen und diese voll und ganz ausnutzen. Man muß die Führerschaft in allen Rängen stärken und sie über das Wissen, den Verkehr mit Menschen, die Charakterzüge eines Kommandanten informieren.

4. Die Kampflehre

Die Kampfmittel sind ein entscheidender Faktor im Feuerkampf. Der Vorteil im Feuerkampf kann nur unter der Bedingung erreicht werden, daß das Kommando den vollen Effekt der Kampfmittel auszuwerten versteht. Die Kampfmethoden müssen vom Standpunkt der Führung, der Befehlstechnik und der erforderlichen Mittel nützlich sein, sie müssen in bezug auf die mit ihnen verbundenen Verluste sehr sparsam sein. Die Vorbereitung zum Kampf muß so ausgeführt werden, daß die Soldaten mit ähnlichen Bedingungen, wie sie auf dem voraussichtlichen Kampfplatz auftreten, vertraut gemacht werden können. Erst dann werden sie mit Hilfe der Übungen, des Drills und der Ertüchtigung die Hindernisse überwinden können.

5. Die Reservisten

Die Reservisten zeigten guten Willen und Ausführungstalent. Ihr allgemeines Niveau ist zufriedenstellend. Ich glaubte immer an die Reservisten, und das vergangene Jahr gab mir jeden Grund an sie zu glauben. Es stimmt, wenn sie einberufen werden fällt es ihnen nicht leicht, sofort eine geistige und seelische Revolution mitzumachen. Aber laß ihnen nur einige Tage Zeit, und bald wirst du sie nicht mehr von einer regulären Einheit unterscheiden können. Sie haben etwas Beneidenswertes, was eine reguläre Einheit nicht besitzt, einen gesellschaftlichen Zusammenschluß. Die Reservisten nennen ihre Kommandanten aller Grade beim Vornamen, und dies nicht aus Respektlosigkeit.

6. Die Frauen in der Armee

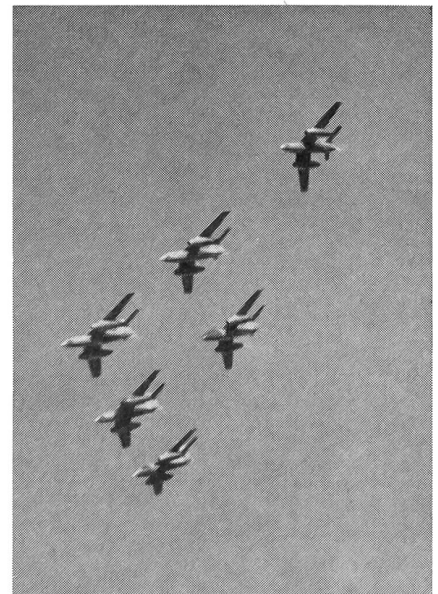
Je komplizierter die Kampfmittel der israelischen Armee werden, desto größer wird die Zahl der nicht kämpferischen Aufgaben, welche durch Frauen ausgeführt werden können. Der Aufbau der heutigen israelischen Armee verlangt eine viel bessere Administration als früher. Dies ist aber nur zum Teil der Grund, weshalb Frauen in der israelischen Armee benötigt werden. Viele Frauen erteilen Unterricht, auf den sich in

sichtbarem Maße die Erziehung der Armee stützt. Ihre Anwesenheit beeinflusst die Soldaten, sich von ihrer besten Seite zu zeigen, sie zu gutem Auftreten zu bewegen und fördert ihre gesellschaftlichen Sitten, Redensarten und ihr Benehmen. Wäre dies ihr einziger Beitrag — schlußendlich ist es ja nur eine wünschenswerte Begleiterscheinung —, so wäre ihr Dienst berechtigt und notwendig.

7. Die elementaren Gebote für den jungen Kommandanten

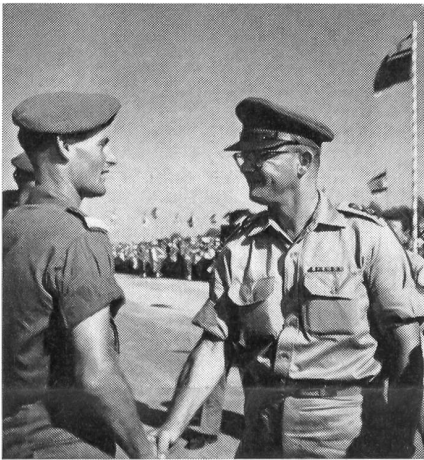
Durch seine freiwillige Meldung zum Offizier trägt er zur Sicherheit des Staates bei. Bei der Einhaltung der drei elementaren Gebote wird er immer im Besitze des Schlüssels seiner Mission sein:

- Kenne deinen Beruf! — Nicht die Erfahrung ist da gemeint, sondern die Begabung, die Kenntnisse in unvorgesehenen Lagen und bei Störungen durch den Feind richtig anzuwenden.
- Befasse dich mit deinen Leuten! Der Offizier muß dies aus Anstand, aus Liebe zu seinen Untergebenen tun. Der wünschenswerte Vergleich ist: Ein Offizier ist der Vater seiner Leute, und man darf nicht vergessen, der Vater und nicht die Amme.
- Sei ein Mann mit Charakter! Darin sind alle Eigenschaften, Eigenarten und Sitten wie: Willenskraft, Wagemut, Glaube an das Ziel und Standhaftigkeit bei schweren Bedingungen, enthalten. Dies bedeutet Führerschaft.



Düsenflugzeuge

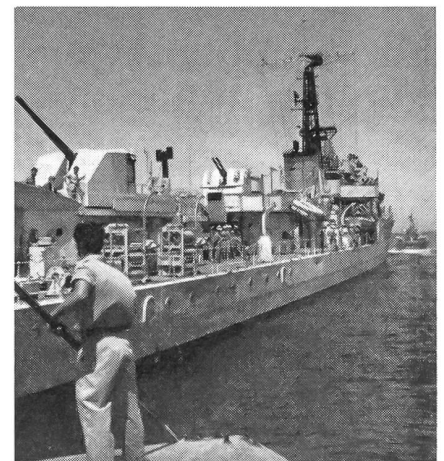
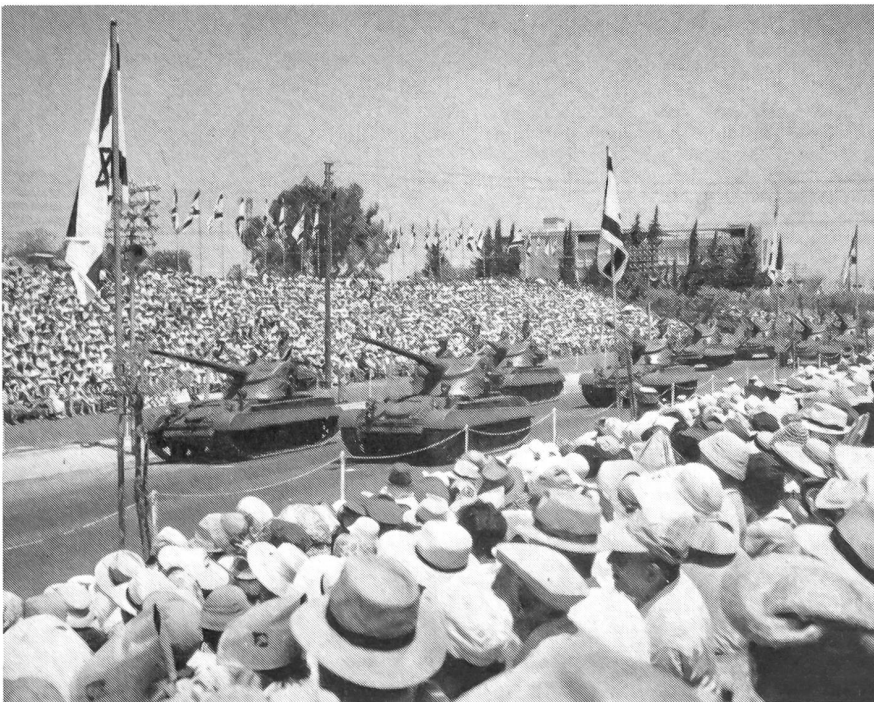
Die israelische Verteidigungsarmee im Bild



General Chajim Laskov, Generalstabschef der israelischen Armee, beglückwünscht neuernannte Offiziere.

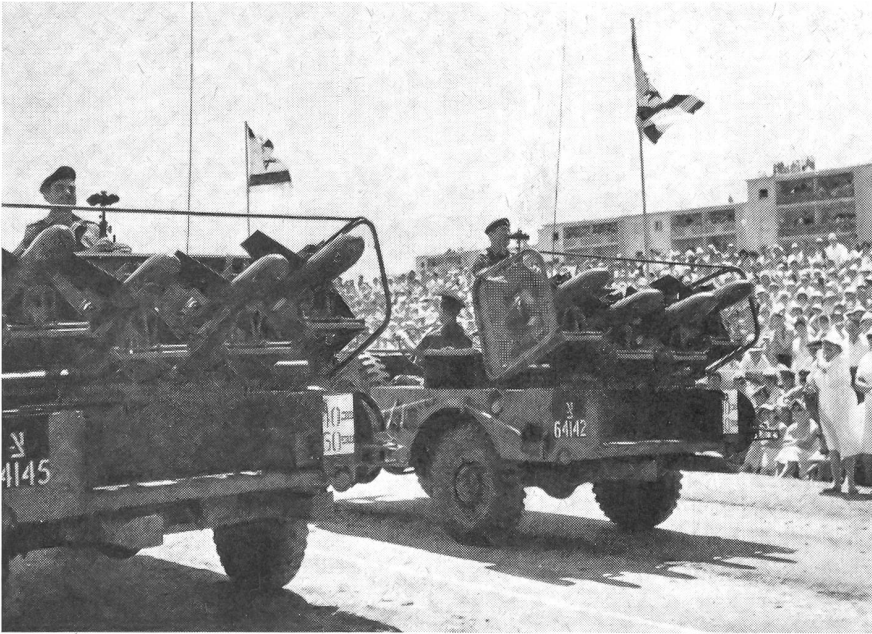


Fallschirmjäger bei der Truppenparade am Unabhängigkeitstag.



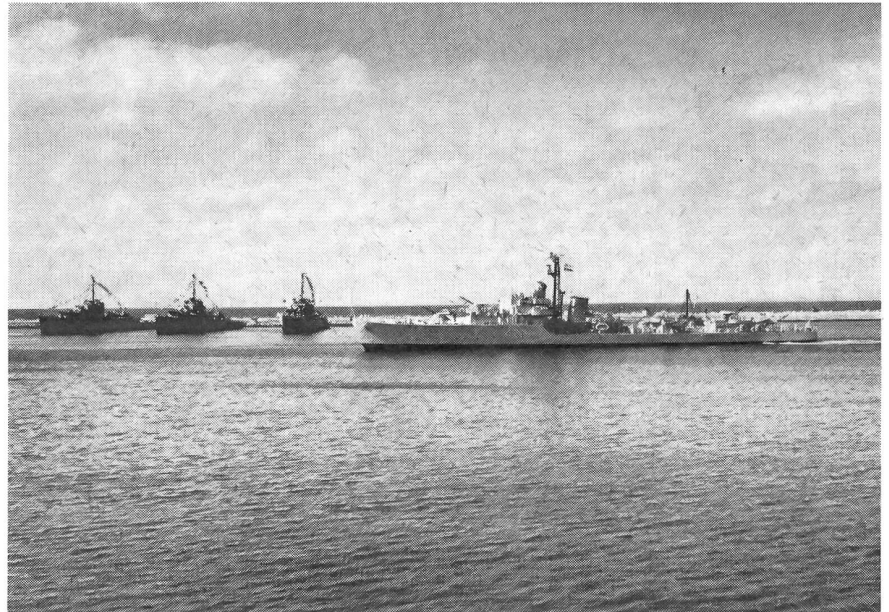
Israelisches Kriegsschiff

Panzer-Parade am Unabhängigkeitstag.



*Panzerabwehr-Waffen an der Truppenparade
1960 in Haifa.*

Die israelische Flotte



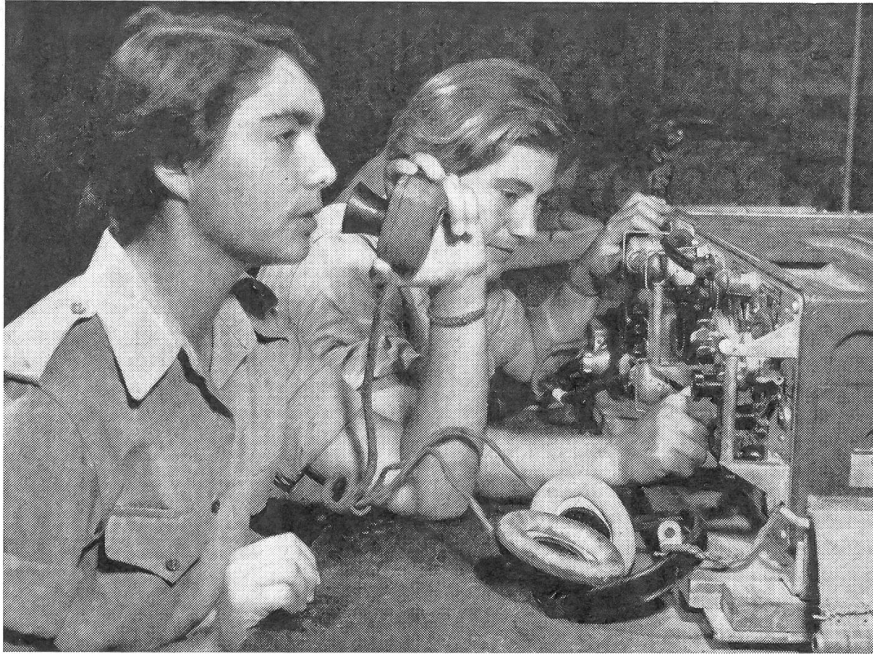
Helikopter der israelischen Armee.



Übungen im Wiederholungskurs.



Premierminister und Chef des Verteidigungsministeriums, Dr. David Ben Gurion, besucht Soldaten am Einrückungstag zum Wiederholungskurs



Nachrichtenübermittlung durch weibliche Soldaten.

Krankenschwester-Offizierin betreut einen Verwundeten.



Premierminister David Ben Gurion mit drei Fallschirmspringerinnen.



Generalstabschef Chajim Laskov inspiziert Offiziers-Schüler vor der Brevetierung.

Bibliographie über die israelische Verteidigungsarmee

Wir können uns vorstellen, daß viele Leser nach der Lektüre dieser Sondernummer das Bedürfnis haben, sich noch eingehender über die Armee Israels informieren zu lassen, aber auch über die Verfolgung und über den Widerstand der Juden während des zweiten Weltkrieges. Deshalb haben wir nachfolgend einige Titel herausgegriffen, deren Lektüre sehr zu empfehlen ist.

Sgan-Aluf Gershon Rivlin: *Die Verteidigungsarmee Israels*.

Mit einem Vorwort von Ministerpräsident und Verteidigungsminister David Ben Gurion.

Ein großformatiger, hervorragend gestalteter Bildbericht über das Werden und Wesen der israelischen Verteidigungsarmee. Herausgegeben in Israel aus Anlaß des zehnjährigen Staatsjubiläums 1958.

Sgan-Aluf Shaul Ramati: *The Israel Defence Forces*. 39 Seiten, 4 Seiten Bilder.

Dieses, in der Schriftenreihe «Israel Today» erschienene Bändchen gibt in gedrängter Kürze einen Überblick über die Wehranstrengungen Israels. 1958 in Israel erschienen.

Moshe Pearlman: *The Army of Israel*.

256 Seiten, reich illustriert. 1950, Philosophical Library, New York.

In diesem Werk findet der Unabhängigkeitskrieg des jungen Israels gegen seine arabischen Feinde verdiente Würdigung. Spannende Beschreibung der Kampfhandlung und Schilderung der ersten organisatorischen Schritte zum Aufbau der Armee.

Paul Giniewski: *Le Bouclier de David*.

308 Seiten, reich illustriert. 1960, Berger-Levrault, Paris.

Eine ausgezeichnete Arbeit über den gegenwärtigen Stand der Verteidigungsarmee Israels.

Aluf-Mishneh Dr. I. Beer: *Der Nahe Osten*.

Schicksalsland zwischen Ost und West.

287 Seiten, Karten. Verlag Europäische Wehrkunde, München.

Das politische, wirtschaftliche und militärische Kräfteverhältnis im Nahen Osten findet in diesem Buch des israelischen Offiziers eine außerordentlich interessante, kritische Analyse.

Yael Dayan: *Ich schlafe mit meinem Gewehr*.

300 Seiten. 1960, Kindler Verlag, München.

Die Autorin, Tochter des ehemaligen israelischen Generalstabschefs Moshe Dayan und brillanten Feldherrn in der Sinai-Kampagne, bekleidet Offiziersrang in der israelischen Verteidigungsarmee. In ihrem Buch schildert sie ihre eigene Persönlichkeit auf dem Hintergrund ihres dienstlichen Erlebens.

Margaret Benaya: *Der brennende Wind*.

303 Seiten. 1958, Piper, München.

Ein eher problematisch-kritisches Werk über die menschlichen Beziehungen in der israelischen Armee, namentlich über das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen.

Leon Uris: *Edoxus*.

825 Seiten, Karte. 1959, Kindler, München.

Wir haben diesen literarischen «Schlager» in unserer Zeitschrift bereits in zustimmendem Sinne rezensiert. Überaus spannend geschrieben, umfaßt es den Zeitraum von der ersten Besiedlung durch die Juden bis zum Entstehen des neuen Staates.

Jon und David Kimche: *Des Zornes und des Herzens wegen*.

216 Seiten. 1956, Colloquium-Verlag, Berlin.

Ergreifender Bericht über die Emigration der nach dem zweiten Weltkrieg überlebenden Juden nach Israel.

Léon Poliak und Josef Wulf: *Das Dritte Reich und die Juden*.

457 Seiten, illustriert. 1956, Arani-Verlag, Berlin.

Wohl das umfassendste Werk über die Verfolgung und die Ausrottung der Juden durch die nazistischen Machthaber vor und während des Krieges.

Kurt R. Großmann: *Die unbesungenen Helden*.

Menschen in Deutschlands dunklen Tagen.

388 Seiten. Arani-Verlag, Berlin.

Ein Bericht über Menschen, die trotz Todesgefahr sich mutig für die verfolgten Juden eingesetzt haben.

Bernard Goldstein: *Die Sterne sind Zeugen*.

308 Seiten, Karte. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt.

Goldstein war an der Organisation des bewaffneten Widerstandes der im Ghetto zu Warschau zusammengedrängten Juden maßgeblich beteiligt. Sein erschütternder Bericht ist eine einzige Anklage gegen die nazistischen Verbrecher.

SS-Brigadeführer und General der Polizei Jürgen Stroop:

Es gibt keinen jüdischen Wohnbezirk in Warschau mehr.

1960, Luchterhand Verlag, Neuwied.

Stroop leitete die Vernichtung des Ghettos in Warschau im Frühjahr 1943. Lagemeldungen und photographische Aufnahmen wurden von ihm, in einem Buch zusammengefaßt, nach Abschluß der Aktion Adolf Hitler überreicht. Das vorliegende Werk ist die authentische Wiedergabe dieses schœußlichen Berichtes.

Die hier aufgeführten Bücher können zum Teil leihweise von der Eidg. Militärbibliothek in Bern oder von der Stiftung Militärbibliothek in Basel bezogen werden. Soweit die Titel noch vorrätig sind, wird sie jede Buchhandlung vermitteln.

E. H.



Spezialfarben und -lacke für Industrie und Bautenschutz, Armeelieferant

Bosshard & Co. Zürich-Oerlikon Lack- und Farbenfabrik Telefon 051.485858